

Deutsche Winterblumen

Die deutsche Gartenbauwirtschaft hat die diesjährige alljährlich wiederkehrende Frühjahrsausstellung, die in der Zeit vom 7.-11. März in Berlin stattfand, ein besonders ansprechendes Motiv gefunden. Das es selbst mitten im Winter die schönsten Blumen gibt, wissen die in dieser Hinsicht recht verwöhnten Großstädter schon längst. Von wird aber vielen sein, daß die schönsten Winterblumen Erzeugnisse deutscher Gärtnereien sind. Hier von konnten sich die Besucher der trotz ihrer geringen Umfanges recht wertvollen Ausstellung überzeugen.

Auch in den Eröffnungsreden, die von Herrn Gartendirektor Lesser und dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. A. Stelzer, gehalten wurden, fanden die Leistungen und Fortschritte der deutschen Blumenbauwirtschaft, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen hatten, volle Anerkennung.

Die Ausstellung fand in den Kreisen der Blumenfreunde rege Beachtung. Nicht den vorzüglichen Leistungen der Aussteller ist ihr Gelingen der überaus geschickten und tüchtigen Organisationsfähigkeit des Herrn Ernst Döge-Forde zu danken.

Die Verwendung der Blumen im Hause zeigte die reichlich geschmückten Tische. Jede war in ihrer Art schön, und gefielen am besten der Tisch von Georg Riedel ganz in Weißblumen und Karzissen sowie der Tisch von H. Krüger, Berlin-Charlottenburg, auf dem prächtige Amarantblüten dominierten. Eine bekannte Ausstellerin ist die Privatgärtnerei von Frau Gertrud Jelditz, Berlin-Barnick, die neben der Firma René Godeau, Berlin-Nichtensrade, wertvolle Drehtöpfe gebracht hatte.

In der Mitte des Saales befand sich ein riesengroßes Blumenbeet, auf dem und zuerst eine Gruppe blühender Rhododendron aufstellte und zwar die Seidenblau-Bühnung „Gerba“ Friedrich mit heller Mitte, welche Frau Gertrud Jelditz, Berlin-Charlottenburg, gebracht hatte. Das Gegenstück hierzu bildete eine Gruppe riesenhafter Callabulben von Frau (F. v. d. H.), Berlin-Johannisdorf. Von seltener Schönheit waren die Raibblumen von Adolf Krüger, Wecker a. d. Havel, und die Amargosa von Frau Winter, Berlin-Walchow. Es mag mit Recht bemerkt werden, ob jemals schönerer Amarantblumen auf einer Ausstellung gezeigt wurden. Besondere Beachtung von Seiten der Besucher fand eine fast reinweiße Spielart. An der Bildung des großen Blumenbeetes waren noch beteiligt Albert Bergel, Berlin-Weißensee, mit Primula ananalis in seinen Farben, Feilcke, Berlin-Grig, mit einem großen Korb Weißblumen und Berggraber, Dahms, mit einer großblumigen, rotblühenden Primula perennis. Die Mitte des farbenprächtigen Beetes bildete eine Gruppe von Flieder, Primula triloba und Mauern Vorläufer von Richard Günther, Berlin-Friedrichsfelde. Aus dem gleichen Ort waren die vorzüglich entwickelte Vertaine-Regenbogen von Felix Böhler. Besonders angepöpselt wurden die Blüte der Besucher durch die leuchtenden Farben der Cinerarien von C. Bredow, Berlin-Grig. Auch die Primula obconica und die Cyclamen von Heed Blume, Berlin-Buchholz, dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Besonders in dieser vorzüglichen Jahreszeit fanden die Pflanzen volle Beachtung. Gegenüber den Vertaine-Regenbogen hatte Franz Gohm, Rauschdorf, eine Gruppe Polyantha-Rosen „Elen Paulien“ aufgestellt. Unter all diesen prächtigen Blumen fiel uns eine Gruppe Primeln auf, vor der immer einige Besucher zu finden waren. Es handelt sich um eine Reihel der Primula malacoides, welche ihrem Namen „Immergrün“ durch Wach und Reichblütigkeit alle Ehre macht. Hüchter und Aussteller ist Friedrich Bredow, Karlshöhe. Nach einigem Hören hat man sich endlich entschlossen, die fleischliche Primula malacoides in die Reihe der wertvollsten Winterpflanzen aufzunehmen, was sicher nicht bereut zu werden braucht, da sie zu den haltbarsten Zimmerpflanzen gehört.

Beim Publikum der in Farbe und Form so interessanten Blüten von Gerbera Jamesonii, die Robert Schulz, Trebbin, aufgestellt hatte, fragten viele Besucher, warum bekommt man diese herrlichen Blüten nicht häufiger angeboten? Auch wir fragten, warum? Keine gute Kultur tatsächlich so die Schwierigkeit aber hat man als vor einer Reihe von Jahren die Einfüh-

rung der Gerbera verfehlt wurde, die Plante zu früh ins Korn geworfen? Neben dieser mondänen Schönheit fand recht brav und bürgerlich, dankel in der Farbe und duftend Goldblau von Wahnstein, Berlin-Karlshöhe. Auch seine Primula obconica fanden, obwohl längst bekannt, dank ihrer Blüßgröße und Farbe rege Beachtung.

Ehe wir uns den Spezialzüchtern zuwenden, muß auch in diesem Jahre, wie übrigens wohl bei jeder dieser Ausstellungen, die Firma Adolf Grille, Berlin-Weißensee, besonders erwähnt werden. Seine große Pflanzengruppe bildete den Abschluß der ganzen Ausstellung. Seine Clivia miniata leuchteten von der Bühne herab weit in den Saal hinein. Wie immer, so fand man auch diesmal bei Adolf Grille neben Prachtexemplaren moderner Pflanzen auch alle liebe Bekannte, z. B. Phalangium comosum, welches man nach der neuen Nomenklatur Clitropodium Eternbergianum nennt.

Wie oft schon hörten wir Fragen über die mangelhafte Haltbarkeit der Rosen. Bedenkt man, daß viele von ihnen aus Holland kommen aber gar die Reize über den Golfhard gemacht haben, so scheint das begrifflich. Die auf dieser Ausstellung von unsrer bekannter Rosen-Spezialisten August Woad und Friedrich Schwarz, Rauschdorf, sowie Gohm, Rauschdorf, aufgestellten Rosen sind nicht nur schöner als die ausländischen Schmeller, sondern bieten auch Gewähr für größere Haltbarkeit. Eine ganze Sammlung der wertvollsten Sorten stellte die Delphauer, genannt: Jeanne, Rose Premier, Wilhelm Cordes, Mrs. F. A. Bierion, Souvenir des Claudius Bernet, Frau Julie Lindke, Briarcliff, Madame Butterick, Mrs. Deane Binnel. Auch Flieder in besserer Entwicklung war in den folgenden Sorten aufgestellt: Charles X. Perle von Teltow, Madame Paray, Kudenten an L. Späth. Außerdem hatte Knud gut entwickelte Viburnum opulus und Primula obconica aufgestellt. Als einziger Vertreter der Folienschalen war die Firma Victor Telghem, Berlin, vertreten. Hochste bewundernswürdige die Reihel „Danz Willert“, der man eine gute Zukunft voraussagte. Auch die Fliederfeste Decidua erregte die Bewunderung der Besucher.

Mit den Rosen wetteiferten die Reifen, aufgestellt von der Firma Rauschdorf, Wabblingen, und Trautmann, Tamm-Württh. Trotz der nicht unerheblichen Reize präsentierten sich die riesigen Reifenblumen in allen Farbenhaltungen so frisch, als ob sie erst eben geschritten seien. Wir machten uns den Spatz festzustellen, welcher von den beiden Ausstellern die größten Reifen hat. Ein wesentlicher Unterschied konnte aber nicht ermittelt werden, weil bei beiden Reifenblumen bis zu 12 cm Durchmesser vorhanden waren. Bei der Firma Rauschdorf war außerdem noch ein Reifenstrauß von welchem Flieder beherrschend bewundert. Hochste fragten sich, wie es möglich ist, daß die Sorte Madame Paray so große Reife bilden vermag. Auch Flieder, Primula, Cereus und Wagnel hatte die Firma Rauschdorf aufgestellt und zeigte damit, daß auch deutsche Blumen in gendgender Anzahl angeboten werden können. Auch Hüchter, Luckenwalde, und Krausmann, Kienstedt, zeigten, daß man in Deutschland Geiseln zu züchten versteht.

Aus der Zahl der Spezialzüchter muß noch besonders die Firma Weiser, Dabberland, erwähnt werden, die eine ganze Anzahl vorzüglich entwickelter Sorten in den bekannten Sorten „Danz“, „Kire“, „Schneeflocke“, „Glocke“, „Deutschland“ und „Frühlingserwachen“ aufgestellt hatte.

Am Rärkten war von allen Ausstellern der bekannte Cyclamenzüchter E. Bismarck, Alfeld-Weine, vertreten. Ein ganzer Wagon sehr wertvoller Nachtpflanzen gab den Besuchern einen Begriff von der Farbenmangelfähigkeit und der hochentwickelten Blütenform des Alpenveilchens. Mit Recht wurde Bismarck hierfür die höchste Auszeichnung, welche die Ausstellungsleitung zu vergeben hatte, zuteil. Auch Ferdinand Fieder, Wiesbaden-Aufamm, hatte Cyclamen aufgestellt und zwar eine Reihel, lach gekrönt. Welden Hüchtern kam zustatten, daß die Mehrzahl der Cyclamen bei den übrigen deutschen Hüchtern schon verblüht sind, so daß sie auf der Ausstellung keine Konkurrenz fanden. Es darf wohl gesagt werden, daß diese Ausstellung ihren Zweck durchaus erfüllt hat. W.

um das an und während der Hungerknoten begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Da lese ich, daß der Herr Kriegsminister angeordnet hat, daß den Soldaten jeden Morgen zum Frühstück ein Glas Milch verabfolgt wird, wohl weniger den Soldaten, denn der Landwirtschaft zuliebe, — doch nicht etwa in Deutschland, sondern in der Tschechoslowakei.

In Deutschland passiert es dagegen, daß deutsche Gartenbauprodukte zugunsten ausländischer Erzeugnisse, gegenwärtig italienischen Blumenlohl, verkommen oder doch zu einem Schandpreis losgeschlagen werden müssen, der nicht die Herstellungskosten deckt. Wenn nicht glaubt, gehe nach Dalmatien oder an andere Produktionsstätten, wo der Weiskohl gegenwärtig aus den Wärdern zu nie dagewesenen, leider niedrigen Preisen verkauft oder vielmehr verschleudert wird.

Eine hohe Behörde (Ministerium für Ernährung) hierauf in einem höflichen Schreiben antwortet gemacht und um Unterstüßung hinsichtlich des Verbrauchs deutschen Gemüses gebeten. Bleibt es nicht einmal für nötig, hierauf zu antworten. — Mag man über den gegenwärtigen großen Staatsmann Italiens denken, wie man will, aber um auf diesem Gebiete durchzugreifen, möchte ich, obwohl ich sonst nicht für italienischen Import schwärme, ihn und mal verschreiben; oder will der Reichsverband des deutschen Gartenbauers e. V. nicht einmal im Reichswehrministerium in Berlin keine Blütenlarve dieserhalb abgeben?

Da lese ich auch, daß der Roggen in Deutschland so reichlich und billig ist, daß er an das Sieb Vieh verfüttert, dagegen aber Weizen in großen Mengen eingeführt wird... Na, nu mag er aber nicht mehr leben.

Der Wasserlantenfräulein.

Campanula Mayii

Von Eugen Schmidt in Basel

Diese hübsche Ampel- und Balkonpflanze schmückt immer mehr aus unseren Kulturen, was angesichts ihrer Ansprüchelosigkeit und einfachen Kultur sehr zu bedauern ist. Obwohl bei Campanula Mayii vor allem sehr großblumige Sorten, so wie die großblumigen Blüten sprechen, gedeihen sie im Halbschatten viel besser und werden spüßiger, im besonderen hält auch der Flor länger an. Während die Blüten bei Campanula Mayii alba sehr groß sind, sind die Blüten der C. Mayii blau und weit geöffnet. Die Vermehrung kann durch Knollen, Stecklinge und Teilung erfolgen. Die Stecklingsvermehrung, die im Frühjahr vorgenommen wird, ist vorzuziehen, die krautartige Stecklinge wachsen sehr leicht an, gewöhnlich sind sie in 15-20 Tagen gut bewurzelt bei guter Behandlung. Die bewurzelten Stecklinge werden in 8-cm-Töpfe eingetopft und später in den letzten Juli (11 bis 12 cm) verpflanzt. Zum Einpflanzen nimmt man folgende Erdmischung: Zwei Teile Kompost und einen Teil Lehm- oder Lehmerde, etwas Sand und Torfmull, beim letzten Verpflanzen wird die Erde etwas schwerer genommen, je zur Hälfte Kompost und Lehm-erde, unter Beifügung von Boraxdünger (Dornspäne), ein zuteil ist jedoch zu vermeiden. Nach dem Durchwurzeln füttere man das Wachstum durch Verabreichung von Düngergüssen, wodurch man bald kräftige und reichblühende Verlaufsflanzen erhält.

Die Kultur kann im Gewächshaus oder im Freien erfolgen; für genügende Lüftung besonders im Gewächshaus ist Sorge zu tragen, die Pflanzen dürfen nicht pflüßig werden. Die Überwinterung erfolgt an hellem, kühlem Standort, wobei das Gießen auf das notwendigste Maß einzuschränken ist. Werden die Mutterpflanzen gut überwintert, so daß die alten Stängelstiele erhalten bleiben, so erzielt man im kommenden Frühjahr einen schönen Saß Stecklinge.

Auch ergeben mehrjährige Pflanzen besonders schöne Exemplare; das Verpflanzen dieser Pflanzen braucht nur alle zwei Jahre zu erfolgen. Besterzeit tragen diese Reizen dazu bei, daß diese gerlichen Ampelpflanzen nicht ganz in Vergessenheit geraten, dann ist der Zweck dieser Reizen erfüllt.

Betriebswirtschaftlicher Lehrgang der Landwirtschaftskammer in Steflin

Der diesjährige Lehrgang war von allen bisherigen derartigen Veranstaltungen wohl am besten besucht, denn mehr als 350 Wärmer — Erwerber und Ausgehörner, Schüler und Lehrlinge — hatten sich eingeschrieben.

Der erste Vortrag von Gartendirektor Guenther, Weiskau, brachte sehr interessante Ausführungen über den „Düßbau Nordamerikas“, so unter anderem die Mitteilung, daß die amerikanische Durchschnittsernte an Obst rund 80 Millionen Tonnen beträgt. Die Vorträge von Gartendirektor D. Ober-egger, Pflanzmühle, über die „Schädlingsbekämpfung im Obstbau“ und von Landwirtschaftsrat Strodt, Steflin, der letztere in Verbindung mit einer Ausstellung von neuen gerätnischen Maschinen und Geräten, bezogenen ebenfalls großes Interesse. Besonders Anknüpfung aber fand der Vortrag über „Gedüngerverfahren in der Topfpflanzenkultur“, den Professor Debus, Berlin, hielt.

Den Abschluß des Lehrganges bildete ein Vortrag über die „Erfahrungen in der Gemüserzeugung in Dommern“, den Diplom. G.

tenbauinspektor Säugler, Pflanzmühle, hielt.

Die beiden Tage waren reichlich ausgefüllt, so daß wohl ein jeder Besucher zu tun haben wird, das Gehörte in gendgender Weise zu verdauen.

„Frauenwirken in Haus und Familie“ — Ausstellung in Düsseldorf

Diese Ausstellung steht unter dem Leitgedanken: Was hat die deutsche Landwirtschaft der häuslichen Hausfrau zu sagen? Man will hier die vorbildlichen einheimischen Qualitäts-erzeugnisse an Obst, Gemüse, Eiern, Milch, Kartoffeln usw. zeigen, um die Hausfrauen nachdrücklich zum Kauf deutscher Erzeugnisse zu beeinflussen. Die Schau ist von Landwirtschaftsrat Dr. Simon-Oßen unter Mitwirkung der Abteilungsorganisationen in der Rheinprovinz zusammengestellt worden. Reiches Gemälde wird dabei von der Abteilungsorganisation Krefeld gezeigt, und Obst hat die Obstlagereentrale in Bad Reinerode in Verbindung mit den Bischen Obstplantagen in Einheitspackungen geschmackvoll aufgestellt. Einen weit größeren Raum bei der Ausstellung nehmen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein.

Vom Reichsverband sind der Ausstellung Plakate und Broschüren zur Werbung für den Absatz von „Blumen und Pflanzen“ und „Obst und Gemüse“ zur Verfügung gestellt worden.

An meinen Freund, den Nörgelkrauter, in Berlin

Als Lämpfer seid Ihr geworden! Hoffentlich habt Ihr damit in den Glaskopf geföhrt, auch im Interesse anderer Kollegen. Einen Hauch davon haben wir selbst hier an der Wasserlinie schon gespürt, indem die ährigen Topfschalen sich mit ihren Wurzeln ein klein wenig „angehängt“ haben. Leider kam die Kunde von Eurem Unternehmen etwas spät in unser kleines Hühnerdorf, jedoch wir für diese Saison wohl kaum noch davon werden Gebrauch machen können. Doch es lein „Jäger“-Dorin ist, wissen wir nun, und es werden gewiß viele Kollegen, die sie sich anderweitig binden, Eure Beize vorher ansehen. Der geringste Preisunterschied, der sich zu untern Qualitäten bietet, sollte — sofern es nicht auf Kosten der Qualität geschieht — gepöhrt werden. Preisföhre erleben wir alle Tage genöhnt, aber meistens nur an unieren eigenen Produkten — mo soll das noch hinaus — bei der Föhre der teilweise über die Bezugszeit hinausgehenden Einkäufe? — von der eigenen Produktion ganz zu schweigen. Altemal, wenn ich gelegentlich der Winterveranstaltungen nach Berlin komme, wundere ich mich — nein, eigentlich wundere ich mich allmöhlich nicht mehr —, was Ihr Berliner für Geld nach Holland und Belgien schleppt, und dabei langt mir doch dort auch das Hühnerdorf von der deutschen Produktion. Am Kronprinzengarten verbricht man sich die Köpfe, wie dem deutschen Gartenbau in seinen verschiedenen Zweigen geholfen werden

kann, und dabei machen sich so viele Berliner — sagen wir ehrlich — deutsche Gärtnereien zu holländisch-belgischen Kolonien. Kann dabei der heimliche Gartenbau gelunden? Werden nicht auch in Deutschland, und zwar besonders in der Nähe gewisser Städte mit Namen Leysin und Dresden und wohl auch an anderen Plätzen außer Erden noch gute Kulturen kultiviert? Verdrängen nicht diese Kollegen geradezu Pionierarbeit für den deutschen Gartenbau? Wäre es nicht unsere Pflicht, sofern wir überhaupt Käufer und nicht ausschließlich Selbstproduzenten sind, die Inlandbezeugung zunächst zu beaufschüßigen und dann erst gegen Westen zu reiten? Ist es wahr, daß allein nach Berlin mehr denn 40 000 belgische Kulturen, ganz abgesehen von anderen Zweidopflanzungen und „Vollen“, importiert werden? Wenn ich in dieses internationale Pflanzen- und Blumenammelnarium einschließlich der Rivierablumen in der Lindenhalle gehe, dann fällt mir eine Strophe aus der Gedichtsammlung Kyrie Kyrie ein, wie heißt sie noch? — Ach ich sehe so gerne von Zeit zu Zeit ein Sinnbild der deutschen Einigkeit!

Doch, wer sich frei föhlt von jeglicher Schuld, werfe den ersten Stein! — Rehr oder weniger legen wir wohl alle ein klein wenig im Glas-haus, schimpfen mählich auf die gelbe Gefahr und legen unieren Köpfe zum Nachdichl Bonanz und Apfelsinen wie ein Kiesel vor, die unfie Sam und freundschaftlich wieder senbet, gemöhlich,

MACHE DEIN HEIM ZUM GARTEN UND DEINEN GARTEN ZUM HEIM

JETZT IST ES ZEIT, AN DIE BEPFLANZUNG DER BALKON-FENSTERKÄSTEN ZU DENKEN

KAUFEN SIE IHRE PFLANZEN BEIM GÄRTNER ODER IM BLUMENGESCHAFT

So sieht es aus! Unser Plakat zur Werbung für die Balkonbepflanzung nämlich Größe 54,1 x 84,1 cm. Zweifarbendruck Stück 0,15 RM.